

INFORMATIONEN FÜR ÄRZTE UND PATIENTEN

1. Die **wirtschaftliche Lage** der Krankenhäuser ist **dramatisch**. Die Budgets der Kliniken sind seit mehr als 10 Jahren gedeckelt und sinken faktisch, weil die Personalausgaben die Einnahmen überragen. Mehr als ein Drittel der Kliniken schreibt rote Zahlen.
2. In den vergangenen drei Jahren **stiegen die Tarifgehälter** um gut **5 Prozent**, während die Budgets der Kliniken nur um ein Prozent angehoben wurden. In einem mittelgroßen Krankenhaus hat dies ein Finanzierungsdefizit von mehr als 1 Million Euro zur Folge.
3. Die Erhöhung der **Mehrwertsteuer** führt für die Kliniken zu einer **Mehrbelastung** von rund **500 Millionen €** pro Jahr. Anders als in der Industrie können Krankenhäuser Steigerungen der Sachkosten oder Personalkosten nicht durch höhere Preise an die Kunden weitergeben. Kliniken rechnen mit den Krankenkassen nach festen vorgeschriebenen Kostensätzen ab.
4. Die Kliniken haben im Jahr 2005 zusätzlich 300 Millionen € (0,2 Prozent der Gesamtausgaben) für **innovative Arbeitszeitmodelle** investiert. Dieses Jahr werden sie weitere 100 Millionen €, also **insgesamt 400 Millionen €** für derartige Maßnahmen aufwenden.
5. Noch nie wurden so viele Ärzte (147.000) in Kliniken beschäftigt wie heute. Die Krankenhäuser investieren heute rund **20 Prozent mehr** in die **Beschäftigung** des ärztlichen Personals als in den letzten 5 Jahren.
6. Mit dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD) sind **Klinikärzte** die **am besten verdienende Berufsgruppe** im öffentlichen Dienst. Anders als in Universitätskliniken wurde in kommunalen Kliniken das Weihnachts- und Urlaubsgeld durchweg bezahlt.
7. Die **Einstiegsgehälter** junger Ärzte sind zum 01.10.2004 durch die Abschaffung der Arzt-im-Praktikum-Phase (AiP) um **170 Prozent angehoben** worden. Dadurch werden Mediziner gegenüber Absolventen anderer Studiengänge mit Staatsexamen (Juristen, Lehrer) deutlich bevorzugt.
8. **Junge Klinikärzte** erzielen an kommunalen Krankenhäusern bereits heute das Einkommen, das die Ärztegewerkschaft für die Uniklinikärzte unlängst erstreikt hat. Ein Berufsanfänger verdient im ersten Jahr ca. **3.300 €** brutto im Monat inkl. anteilig Weihnachtsgeld **ohne Bereitschaftsdienst** (BD) bei 38,5 Stunden/Woche. Bei einer tariflichen Arbeitszeit wie der eines Uniklinik-Arzt (42 Stunden/Woche) wären dies ca. **3.600 €** /Monat. Ein **erfahrener Assistenzarzt** kommt analog auf **4.000 €** Bruttomonatsgehalt. Ein **Facharzt** erzielt sieben Jahre nach Berufseinstieg **4.600 €** (jeweils ohne BD).
9. **Bereitschaftsdienste** werden in kommunalen Krankenhäusern je nach Art nach festen Sätzen **bezahlt**. Ein Assistenzarzt erhält durchschnittlich im Monat ca. **600 €** Bereitschaftsdienstvergütung, ein Facharzt **700 €**/Monat und ein Oberarzt für Rufbereitschaft ca. **780 €**/Monat brutto **zusätzlich zu seinem Grundgehalt**.
10. Fast **nirgendwo in Europa** verdienen ärztliche Berufsanfänger wesentlich mehr als in Deutschland, auch nicht in Großbritannien oder Frankreich. Oberärzte verdienen durchschnittlich 99.000 € Jahresgehalt. Chefärzte kommen im Schnitt auf 278.000 € brutto im Jahr. Damit sind die Ärzte mit großem Abstand die Spitzenverdiener im Krankenhaus.